Diplomatischer Pressedienst

D.P.D.

NOVEMBER 2016

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

Fürstentum Monaco
Mehr als Luxus und Glamour
www.visitmonaco.com

Fürstentum Monaco

Die Metropole an der Côte d'Azur bietet weit mehr als Luxus und Glamour.

Milde Temperaturen und mehr als 300 Sonnentage im Jahr machen Monaco zum idealen Ziel für jede Jahreszeit. Dabei hat jede Reisezeit ihren eigenen Reiz: Während in den Sommermonaten ein Kultur-Event dem nächsten folgt und zahlreiche Gäste ins Fürstentum lockt, genießen Besucher während der Herbst- und Wintermonate mehr Ruhe und Zeit für exklusive Erholung. Monaco ist außerdem der perfekte Ausgangsort für Ausflüge in die nahe gelegenen Alpen oder an die französische und italienische Riviera. Malerische Küstenstadt, verschlafene Bergdörfer oder erstklassige Wanderwege und Skipisten warten darauf entdeckt zu werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.visitmonaco.com.

Palais Princier

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch". Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
Chefredakteur: Adolf Wurzer
Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Außergewöhnliche Hotels mit erstklassigem Standard. Die hervorragenden Hotels und Resorts des Fürstentums Monaco zählen zu den besten der Welt. Erst im Oktober 2010 wurde das Monte Carlo Beach Hotel mit dem Preis als bestes „Hôtel de Charme in Europa 2010“ ausgezeichnet, das *Hôtel Hermitage* wurde im November 2010 zum „Best Hotel of the World 2010“ ausgezeichnet und das britische Reisemagazin *Condé Nast Traveller* hat das *Hôtel de Paris* 2011 zum „Top Hotel – Southern Europe“ gekürt. Besonders hervorzuheben ist der exzellente Service sowie die Individualität der Häuser: Ob historisch, modern oder klassisch, jedes Hotel hat seinen eigenen Stil. Darüber hinaus garantieren sowohl regelmäßige Renovierungen wie zurzeit im *Hôtel de Paris*, als auch die Ausstattung mit den modernsten technischen Neuerungen den stets erstklassigen Standard der Hotels im Fürstentum. Es gibt keinen besseren Ort, um sich zu entspannen und verwöhnen zu lassen. Die Mehrheit der Hotels bietet sogar einen eigenen Spa-Bereich und entsprechende Angebote für einzigartige Wellness-Erlebnisse.

Leicht zu erreichen. Das Fürstentum komfortabel zu erreichen, ist auf den verschiedensten Wegen möglich: Von Deutschland aus fliegen vier Fluglinien den Flughafen *Nizza Côte d‘Azur International Airport* an. Von da aus gibt es sowohl einen Helikopter- als auch einen Bustransfer direkt nach Monaco. Bei der Anreise mit dem Auto empfiehlt es sich, dieses in einem der zahlreichen Parkhäuser außerhalb der Altstadt Monacos abzustellen und auf andere Verkehrsmittel umzusteigen. Zum Beispiel auf eine der insgesamt sechs Buslinien, die im Stadtstaat für schnelle und unkomplizierte Fortbewegung sorgen. Bequem lässt sich Monaco außerdem mit dem Schiff oder mit dem Zug erreichen. Der neue Bahnhof des Fürstentums ist eine besondere Attraktion: Er liegt unterirdisch im Felsen und wirkt wie eine spektakuläre Höhlenlandschaft.

Traumreiseziel mit Märchen-Glamour. Monaco verzaubert! Die Metropole an der Côte d’Azur blickt auf eine ereignisreiche Historie zurück und steht für die weltbekannte Fürstenfamilie Grimaldi. Fürstin Gracia Patricia hat noch heute Millionen Fans, die sich für den märchenhaften Aufstieg der einstigen Hollywood-Schauspielerin Grace Kelly zur Fürstin von Monaco begeistern. Zu Ehren der schönen Ikone wurde in Monaco 1984 der Rosengarten *Roseraie Princesse Grace* angelegt. Nach der Umgestaltung im Jahr 2014 werden Besucher von dem betörenden Duft von über 300 Rosenarten an über 4.500 Rosenstöcken verzaubert.

Jardin Exotique

Der *Parcours Princesse Grace* wiederum führt Reisende zu 25 Stationen aus dem Leben von Fürstin Gracia Patricia und macht es möglich, das Fürstentum auf eine ganz andere Art zu entdecken.

Kulturelle Vielfalt. Das Fürstentum bietet eine Fülle an Entdeckungen. Auf die Spuren der über 700 Jahre alten Grimaldi-Dynastie begeben sich Reisende bei der Besichtigung des Fürstenpalastes. Die kostenlosen, elfsprachigen Audio-Guide-Führungen geben die Möglichkeit, in vergangene, königliche Zeiten einzutauchen. Eine Vielzahl an Museen lädt Besucher der Stadt zu Ausstellungen unterschiedlichster Themengebiete ein. Das Angebot reicht vom Automobil- und Schifffahrtmuseum über Museen zeitgenössischer Kunst bis hin zum *Ozeanografischen Museum*, das für seine Artenvielfalt an Wassertieren und das beeindruckende Haifischbecken berühmt ist. Wer lieber im Freien flanieren möchte, findet Erholung in einem der zahlreichen Gärten des Fürstentums. Besonders fasziniert der *Exotische Garten*. Hier erwartet Besucher eine einmalige Kakteensammlung aus unterschiedlichsten Ländern der Welt. Da alle Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten blühen, ist der Garten nahezu alljährlich ein farbenfrohes Vergnügen.

Top-Geschäftsreiseziel in Europa. Mit Räumlichkeiten für 20 bis 3.000 Personen hält das Fürstentum zahlreiche Locations für jede Art geschäftlicher Veranstaltungen bereit. Eingebettet in eine atemberaubende Umgebung und ausgestattet mit modernster Tagungstechnik werden hier Business-Events zu wahren Erlebnissen. Die Mehrzahl der Hotels verfügt über unterschiedlich große Konferenz- und Tagungsräume und bietet hervorragenden Service bei der Planung und Umsetzung von Geschäftstreffen. Ein absolutes Location-Highlight ist das *Grimaldi Forum,* das im Jahr 2000 eröffnete Kongress- und Ausstellungszentrum Monacos. Allein die Empfangshalle begeistert mit einer riesigen Glasfront, die freien Blick auf das Mittelmeer gewährt. Auf einer Gesamtfläche von 35.000 Quadratmetern bietet es viele Raffinessen und Räumlichkeiten, die für alle Arten von Veranstaltungen zur Verfügung stehen und nach Belieben umgestaltet werden können. Die vorgelagerte *Esplanade Princesse Grace* bietet darüber hinaus ausreichend Platz für die Ausrichtung von Cocktail-Empfängen und verzaubert die Gäste durch das luxuriös mediterrane Flair des Küsten-Staates. Im Dezember 2010 erweitert das *Grimaldi Forum* seine Kapazitäten um eine neue exquisite Feinschmeckeradresse und Event-Location — das *Café Llorca*. Besucher als auch Veranstaltungs- und Tagungsgäste werden von den mediterranen Kreationen des bekannten Sternekochs *Alain Llorca* verzaubert. ●

Casino Monte Carlo

Neue Weinkultur in Ungarn

Die Bakony-Balaton-Region im Focus.

Zur Touristikregion von Bakony und Balaton gehören unmittelbar das Weinbaugebiet am Nordufer des Balatons und einige Gebiete des Weinbaugebietes von Nagy-Somló. Für beide Weinbaugebiete ist typisch, die Traditionen des 2000 Jahre alten römischen Weinbaus weiterzuführen. Wegen des Windschattens der Berge und der rückstrahlenden Wirkung des Wasserspiegels vom Balaton hat das Klima eines bedeutenden Teils der Weinbaufläche mediterranen Charakter. Die aus dieser Region stammenden Weine haben einen diskreten Geruch, sind aromatisch und elegant. Die Tageswärme macht sie zu Weinen mit viel Körper und die nachts aus den Bergen absinkende kühle Luft macht sie fruchtig und ruft eine schöne Säurestruktur hervor.

In der Touristikregion Bakony und Balaton wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Investitionen zwecks Entwicklung moderner Bewirtungsleistungen von hoher Qualität verwirklicht. Die auch landesweit anerkannten Veszprémer Restaurants verbinden die Traditionen der ungarischen Kochkunst erfolgreich mit den bestimmenden internationalen Trends der Gastronomie. Für Feinschmecker zeigt sich die Kreativität der hier lebenden Menschen in der vertrauten Umgebung, der höflichen Bedienung sowie in der Präsentation und dem außergewöhnlichen Geschmack der servierten Speisen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.bakony-balaton.hu. ●

Laposa Winery on the Badacsony Hill.

The centre of the Laposa Estate is located on the south side of the Badacsony Hill, where the old Bogyai noble estate used to be. Dr. József Laposa and his wife, Eleonóra, who was born in Badacsony are the lovers of the Balaton Uplands, they bought their first lands here in 1990. The Laposa Estates lays on the best sited areas of the volcanic monadnocks, and has become 10 hectares large: on Badacsony Hill 3 hectares, 3.5 hectares on Csobánc, on Köves Hill 1 hectare, on Szent György Hill 0.5 hectare, and on Somló there is 2 hectares owned by the family, planted with their grapes.

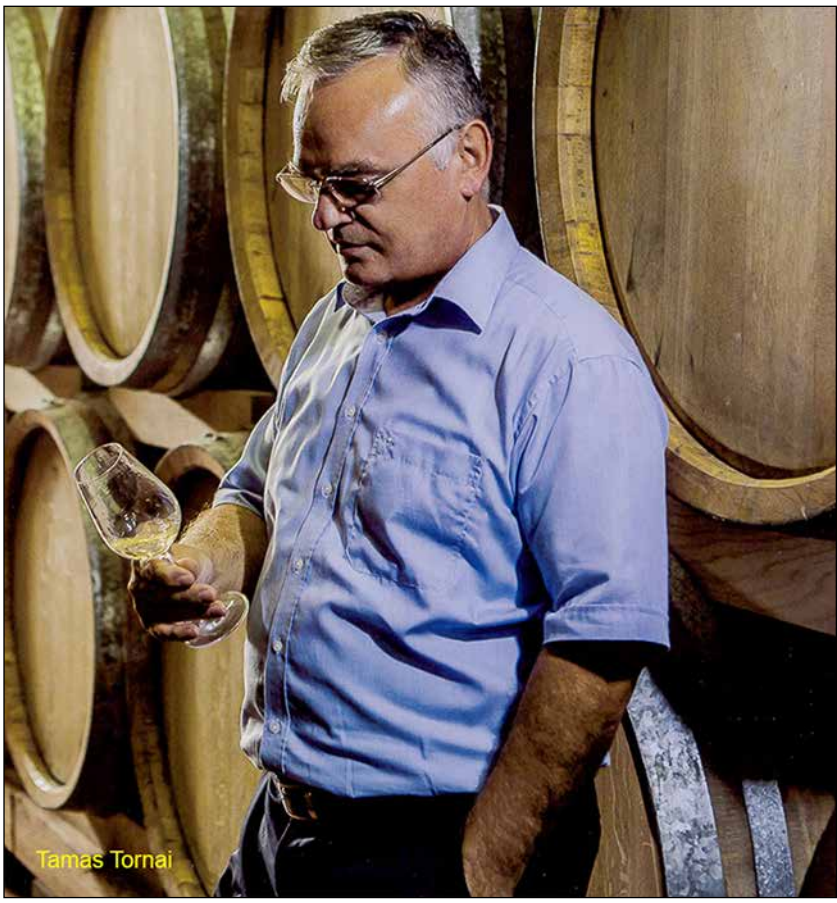
According to the wine-growing tradition of the region, they only produce white wine, an average of 80 000 bottles of Olaszrizling, Riesling, Pinot Gris, Kéknyelű Juhfark, Muscat Lunel, Furmint and Hárslevelű are made a

year. The management of the estate in 2005 was taken over by their son - one of three children-, Bence Laposa, but all family members are actively involved in the life, and development of the business.

The Laposa and the Bazaltbor brand name is known since 2000 and the brand is approved and respected in the Hungarian wine market. Over the past 10 years the estate was developed, thanks to the excellent quality and hospitality, many know and like wines produced by the family. The clear, mineral characteristic that shows all the beauty of the basalt hills is the basis of the wine's popularity.

The family believes it is important to preserve tradition, but faces viticulture and wine making with a youthful vigour. The Laposas believe that is essential for development to respect the ancestors, but appropriate innovations and expertise is needed, and to creating such a value that provides a platform for future generations to build on as well. – More information on www.bazaltbor.hu. ●

The Tornai family. Winemaking since 1946 on Mt. Somló.


Tamas Tornai

The Tornai family has been dealing with wine-making since 1946 on Mt. Somló, a mountain that rises sharply out of the flat area. Endre Tornai, the founder, started viniculture and winemaking on a one-acre vineyard. Today the land measures 54 acres and it is the third generation now that is engaged in the everyday tasks of the wine-cellar.

The ars poetica of our business, besides respecting traditions, is the use of state-of-the-art winemaking and processing technologies. The Tornai Winery as the dominant winery of Mt. Somló, based on several decades of experience, is the initiator and supporter of the wine-production co-operation of the region. We do this so that the wines of Mt. Somló can preserve their values both on a national and international level.

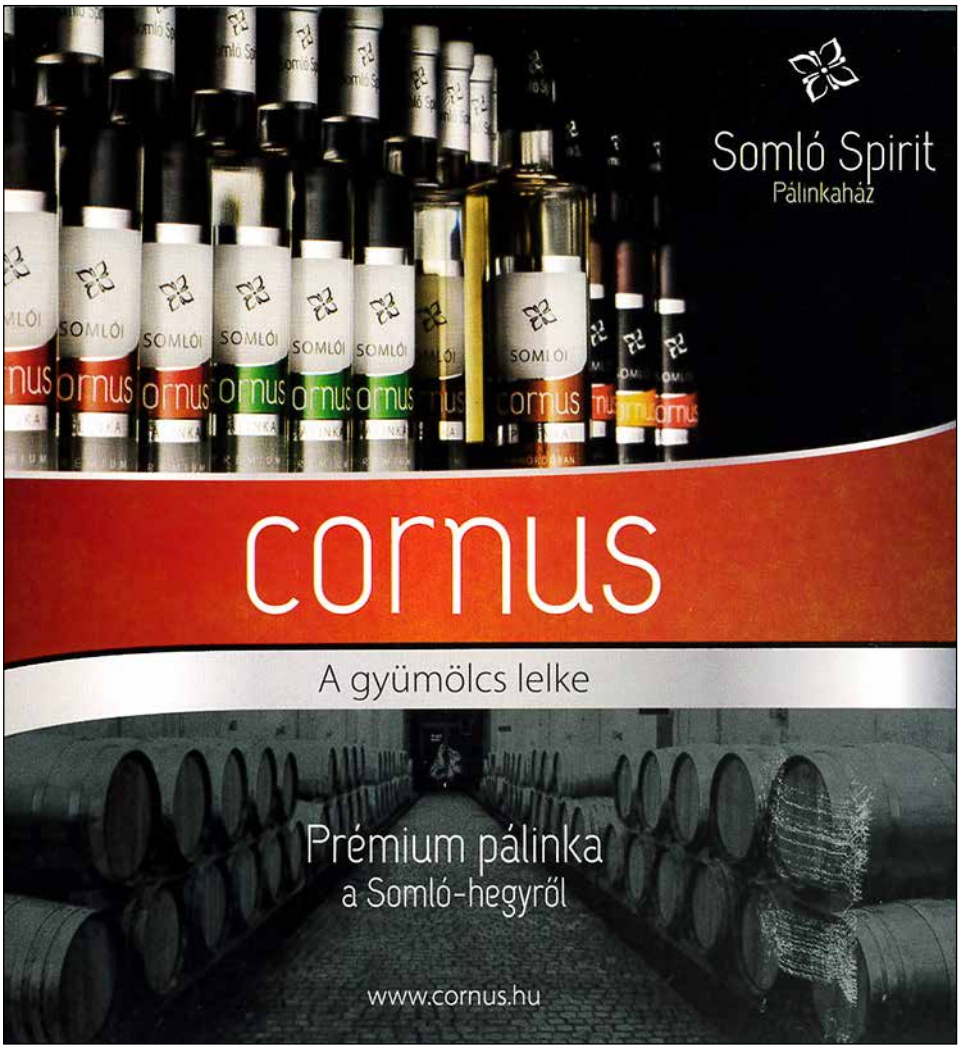
TOP SELECTION: This wine family consists of artisan wines made from selected grapes of the finest vineyards on Mt. Somló. Their unique aromas have make them distinctive even among other wines on Mt. Somló, which is clearly shown by the great results achieved at the bottled wine competition organised within the scope of the 10th and 11th Pannonian Wine Musters. Besides their mineral, typical Somló character, they are full-bodied, rich, yet fruity wines which have earned an international reputation by preserving the terroir character in every respect. The strong alcohol and acid structure, the high extract content and their maturation in barrique barrels form a unity, elegance and harmony which make them really unique. – More Information on www.tornaipince.hu. ●

Winery Kreinbacher on the Mt. Somló.

The Estate was founded by József Kreinbacher who acquired the first vineyards at Somló in 2002. Since then, the replanting of the vines as well as the development of the viticulture and the estate have been continuous in order to create wines expressing the characters of the unique terroir. By now the estate covers 40 hectares and in addition to this, the team harvests grapes from another 20 hectares each year. 2011 represents a remarkable milestone, the year when the new central winery and sparkling wine cellars were completed. In 2014 Kreinbacher Estate introduces the very first sparkling wines elaborated here that open a new chapter in the history of the Mountain.

It is 4-5 million years ago when the history of Nagy-Somló wine region started. That was the time when the lava erupted and the solidified basalt gradually emerged from the valley of the dried up, ancient see. The solid, resistant stones covering the mountain protected the alluvial subsoil from erosion and all the devastating forces of winds and rivers. This is why Somló is timeless and the monadnock bears the expressing Hungarian term 'witness mountain'. The highly mineral, slowly developing and concentrated wines of Somló also follow this heritage. They are famous for their longevity.

The plots of Kreinbacher under the basalt monoliths enjoy perfect aspect. The main grape varieties are Juhfark, Furmint, Welshriesling and Hárslevelű. Syrah has also gained recognition among traditional local grapes thanks to the dedicated work of the team. Besides the wine-maker György Várszegi and the vintner Dániel Molnár, an international consultant Stefano Dini helps the team to explore the region's secrets.



We have always had the intent to learn how to get the most out of the Somló terroir and its emblematic grape varieties. We believe that if we also take the mission of traditional sparkling winemaking seriously, the Hill will soon reveal its treasures for us.

Future Classique identifies the core of Kreinbacher sparkling wines, the principles and the goal we follow. It is the frame for all of our methods, rules and the underlying philosophy. At the same time it highlights the substance of the know-how we build during the elaboration of our wines – the knowledge that will always manifest in each and every drop of our effervescent wines. – More information on www.kreinbacher.hu. ●

Alpenwelt Resort Königsleiten

Genuss für alle Sinne! Ob als Single, Paar oder Familie, es findet sich für Jeden etwas!

Rund ums Jahr und bei jeder Wetterlage findet man im stylischen Ambiente des Alpenwelt Resort die richtige Abwechslung, ob es die Entspannung im neu fertig gestellten FelsenBad&SPA Bereich oder Outdoor Aktivitäten für klein und groß ist im neu geschaffenen Kleinod in den Zillertaler Alpen gibt es alles was das „Wellness"-Herz begehrt. Der Hotelier und DJ Hannes Kröll-Schnell und seine Frau Susanne sorgen mit der selbst arrangierten Musik, mit den kulinarischen Gaumenfreuden und der richtigen Inszenierung für gute Stimmung.

Es wird eine professionelle Kinderbetreuung für Kinder ab 6 Monaten, mit Indoor- und Außen-Spielbereich angeboten. In der Wohlfühloase gibt es neben dem vielfältigen SPA Angeboten auch den abgetrennten Family Aquapark, der extra für die Kleinen zur Verfügung steht. Aus dem, auf 1.600 Höhenmeter gelegenen, beheizten Glas Infinity SKY Pool hat man einen traumhaften Blick über die Zillertaler und Kitzbühler Alpen bei Tag und auch bei Nacht.

Im Alpenwelt FelsenSPA erwartet Besucher zudem Erlebnissaunen und –Dampfbäder zum „Gesund-Schwitzen", eine Eisnebeldusche und Eisbrunnen für die Erfrischung. Regenerationsräume wie die „Salzstein HEALTH Lounge", Wasserbetten, Heubetten im Zirben Bauernzimmer mit Ofenbank und eine „Aemotio SPA Liege mit Vichy Dusche". Dies wird durch ein reichhaltiges Massage und Beauty Programm abgerundet. Auch ein Fitnessraum steht zur Verfügung und Yoga-Kurse werden ebenfalls angeboten.

Jede Jahreszeit hat hier ihren ganz besonderen Charme und Reiz, die man während eines Aktiv- und/oder Wellnessurlaubes im Alpenwelt Resort genießen kann, Auch die Romantik im Alpenwelt Resort kommt nicht zu kurz, darauf schauen die Gastgeber und versuchen auch Sonderwünsche den richtigen Rahmen zu verleihen. In Königsleiten ist man der Sonne und dem Urlaubshimmel ein Stück näher und fern ab von Stress und Hektik in einer der schönsten Urlaubsregionen Österreichs. Also chilliges Ausspannen und Kraft tanken auf hohem Niveau. Eine Reise ist es allemal wert! ●

Das ALPENWELT RESORT - Königsleiten 81 - 5742 Königsleiten
Telefon: +43 6564 828280 – Homepage: www.alpenwelt.net

Disneyland® Paris
Märchenhafte Weihnachtszeit

Seit 11. November 2016 erstrahlt Disneyland Paris in bezauberndem Winterglanz und hält in diesem Jahr zwei ganz besondere Weihnachtsgeschenke für seine Besucher bereit. Die neue Disney Heldin Vaiana verzaubert die Besucher im Walt Disney Studios® Park und *Disney's Christmas Parade* begeistert mit zwei neuen Festwagen. Bis zum 8. Januar 2017 erleben die Besucher in den französischen Disney Parks jeden Tag Weihnachtsatmosphäre voller Disney Zauber und jeder Menge Romantik.

Disneys Weihnachtsfilm VAIANA startet am 22. Dezember 2016 in den deutschen Kinos. Disneyland Paris freut sich, die Heldin des Südsee-Abenteuer ab 20. November in seinen Parks willkommen zu heißen. Dort können große und kleine Fans die mutige Vaiana täglich bei einem Meet & Greet treffen.

Zusammen mit 80 Tänzern lassen Micky, Minnie und viele ihrer Freunde bei ***Disney's Christmas Parade*** täglich ausgelassene Festtagsstimmung aufkommen. In diesem Jahr zieht die traditionelle Weihnachtsparade mit zwei brandneuen Festwagen durch den Disneyland Park. Während auf dem einen die drei kleinen Schweinchen eifrig Spielsachen als Geschenke verpacken, liefern sich auf dem anderen Max und Pluto eine Schneeballschlacht mit einem verrückten Schneemann. Zur Weihnachtszeit verzaubert Disneyland Paris seine Gäste einmal mehr mit seinen einzigartigen Shows. Anna und Elsa singen beim beliebten Mitmach-Musical ***Frozen Sing-along*** mit den Besuchern die mitreißenden Songs aus dem Kinohit „Die Eiskönigin – völlig unverfroren". Bei ***Royal Christmas Wishes*** feiern Disneys Prinzen und Prinzessinnen einen märchenhaften Weihnachtsball und tanzen unweit des Dornröschenschlosses in traumhafter Kulisse.

Natürlich dürfen auch der Weihnachtsmann und eine festlich geschmückte Tanne nicht fehlen. Tagsüber empfängt Santa höchstpersönlich große und kleine Gäste in Disneyland Paris und nimmt sich Zeit für unvergessliche Erinnerungsfotos. Jeden Abend vor Einbruch der Dunkelheit entzündet er dann zusammen mit Micky und Minnie bei der zauberhaften Zeremonie ***Mickey's Magical Christmas Lights*** die Lichter des gigantischen Weihnachtsbaumes. Den perfekten Abschluss eines märchenhaften Wintertages bildet die atemberaubende Abendveranstaltung ***Disney Dreams®! of Christmas***. Bei der eigens für die Weihnachtssaison überarbeiteten Show tritt Schneemann Olaf aus *Die Eiskönigin – Völlig unverfroren* allabendlich als Zeremonienmeister auf. Informationen auch auf der Disneyland Paris Homepage unter: www.disneylandparis.de. ●

Hamburger Weihnachtsmärkte

Traditionell und besinnlich, laut und cool.

Ab Montag den 21. November geht es wieder los: in Hamburg öffnen die 16 innerstädtischen Weihnachtsmärkte ihre Pforten und Buden. Mehr Abwechslung bietet keine deutsche Weihnachtsdestination, mal anspruchsvoll-nostalgisch auf dem Rathausmarkt, cool und erotisch auf der Reeperbahn, exklusiv auf dem Jungfernstieg oder schwul-lesbisch mit Discomusik in St. Georg. Von wegen „Alle Jahre wieder" der gleiche Weihnachtstrott. Hamburgs Weihnachtsmärkte sind cool und modern. Oder traditionell und romantisch. Oder kreativ und trendy – je nach Szene und Location. Hamburgs Vielfalt an Adventsmärkten ist einzigartig und lockt jährlich über 6 Millionen Besucher an.

Romantiker und Liebhaber des traditionellen Weihnachtsmarkts kommen auf dem Historischen Weihnachtsmarkt auf dem Rathausmarkt auf Ihre Kosten. Der vom Roncalli-Zirkusdirektor Bernhard Paul gestaltete Markt präsentiert, neben anspruchsvollem Kunsthandwerk und Bio-Glühwein, einen fliegenden Weihnachtsmann, der mit seinem von Rentieren gezogenen Schlitten dreimal täglich über die Köpfe der Besucher fliegt. Ab spätem Nachmittag verwandelt sich der Markt zudem zu Norddeutschlands größter „After-Work Partyzone" (21.11.-23.12., 11-21 Uhr; Sa/So bis 22 Uhr).

Weniger klassisch aber umso bunter und ausgefallener ist der Weihnachtsmarkt im Herzen von St. Georg, auch bekannt unter dem Namen „Winter Pride". Der einzige schwul-lesbische Weihnachtsmarkt Hamburgs bietet neben gemütlicher und toleranter Atmosphäre auch eine weihnachtsmusik-freie Zone. Stattdessen gibt es abwechslungsreiche Musik von Szene-DJs und sonntags sogar live Auftritte von Hamburger Singer/Songwritern (21.11.-30.12., 12-22 Uhr, Fr/Sa bis 24 Uhr).

www.mediaserver.hamburg.de / Jörg Modrow

Direkt neben dem „Weißen Zauber“ bieten die Märchenschiffe am Alsteranleger gerade kleinen Weihnachtsmarktbesuchern Abwechslung mit Theater und Weihnachtsbäckerei sowie einen perfekten Blick auf die berühmte „Alstertanne“ - Hamburgs größtem und festlich beleuchteten Weihnachtsbaum mitten auf dem gleichnamigen See.

Weniger besinnlich, sondern eher vorlaut, cool und ironisch bietet „Santa Pauli – Hamburgs geilster Weihnachtsmarkt“ das weihnachtliche Alternativprogramm mitten auf der Reeperbahn. Weitere Informationen rund um Weihnachten sowie die anderen Weihnachtsmärkte in Hamburgs Zentrum finden sich unter: www.hamburg-tourism.de/weihnachten. ●

„Wiener Weihnachtstraum“

Herrlich strahlender Auftakt in den Advent.

Der traditionelle Christkindlmarkt am Rathausplatz begeistert heuer mit einer komplett neu gestalteten Umrahmung, die den Besuchern den verträumten Zauber und die Weihnachtsherrlichkeit ganz besonders nahe bringen möchte. Viele zauberhafte Attraktionen lassen Kindheitserinnerungen für Groß und Klein erwachen und erwecken.

Tradition mit neuen Anreizen – der Christkindlmarkt, 151 Stände inmitten der magisch-verträumten Parklandschaft offerieren ein großes Angebot an feinster Kulinarik, herrlichem Punsch und natürlich vielfältig kreativen Geschenkideen. Die Schwerpunkte finden sich heuer im qualitativen Kunsthandwerk und in exquisiten Überraschungen, vorwiegend aus Österreich aber auch von internationalen Anbietern. Die Mischung aus Tradition und Zeitgeist wird jedes Jahr mit Bedacht zusammengestellt.

Der Wiener Weihnachtstraum – eine prächtig funkelnde Weihnachtsherrlichkeit. Mit einem spektakulären Licht-Entrée entlang der ringseitigen Park-Außenseite empfängt der Weihnachtstraum seine Besucher. Einmal den beeindruckenden Torbogen mit rund 10 Meter Höhe und 20 Meter Breite passiert, liegt eingebettet in den winterlichen Rathauspark die glänzende Weihnachtswunderwelt für Groß und Klein. Die durch unzählige Lichtobjekte in magisches Licht getauchte Landschaft lädt zum Staunen und Bezaubern lassen ein.

Werbung um 125 Euro im Diplomatischen Pressedienst. Email:
diplomatischer.pressedienst@chello.at

Wo Träume wahr werden – die Märchenwelt im Park. In der nördlichen Parkhälfte erwartet die Besucher eine romantische und märchenhafte Weihnachtswelt mit einer Vielzahl an zauberhaften und wunderschönen Attraktionen. Im „Blauen Wald“ wachsen prächtige Tannen in Ruhe zu stattlichen Christbäumen, nur ein ganz kleines Bäumchen hat es furchtbar eilig. In Anlehnung an das Märchen von Hans Christian Andersen findet sich ein Stück weiter der Eispalast der Schneekönigin, gebaut aus Abermilliarden Eiskristallen. Und am magischen Christbaumschmuckzaubertor warten die Tannenbäume auf ihren großen Auftritt als prächtige Weihnachtsbäume. Das und noch so viel mehr lässt sich in der Weihnachtsmärchenwelt entdecken.

Weihnachtliches Werken in der Volkshalle – Die Schreib- und Lebkuchenstube. In der Volkshalle des Rathauses gibt es für alle Kinder eine Schreib- und Lebkuchenstube, in der die kleinen Gäste Lebkuchen kostenlos und unter Anleitung verzieren können. Sobald das Kunstwerk getrocknet ist, kann es auch schon mit nach Hause genommen werden. Und auch der absolut wichtigste Brief des Jahres ist hier schnell verfasst – der Wunschzettel ans Christkind. Während Kinder täglich von 10 – 19 Uhr und am 24.12. von 10 – 16 Uhr herzlich willkommen sind, können die Eltern währenddessen das köstliche Angebot des „Felber“-Kaffeehauses in der Volkshalle genießen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wienerweihnachtstraum.at und www.wien-event.at. ●

Auch im Winter kann jeder am Wilhelminenberg die Seele baumeln lassen.

Das und noch mehr bietet der Weihnachtszauber am Wilhelminenberg heuer zum 11. Mal. Hoch über den Dächern Wiens wirken die Sorgen und der vorweihnachtliche Stress plötzlich gar nicht mehr so groß. Treffen Sie Freunde und Bekannte und finden Sie sich selbst. Der kleine aber feine Markt bietet Köstliches, Schönes und Idyllisches. Die familiäre Atmosphäre garantiert ein nettes Zusammentreffen ohne Hektik und mit viel Freude.

Der Weihnachtszauber am Wilhelminenberg ist mehr als nur einen Besuch wert. Lassen Sie sich in eine idyllische, kleine Welt des Weihnachtszaubers entführen. Weihnachtszauber beim Schloss Wilhelminenberg, 1160 Wien, Savoyenstraße 2 bis 23. Dezember 2016. Öffnungszeiten: Mo bis Do 16:00 bis 21:00 Uhr, Fr 15:00 bis 21:00 Uhr und Sa/So/Feiertag 11:00 bis 21:00 Uhr. ●

Diplomatische Veranstaltungen.

Tschechische Republik.

Zu einem Empfang in Form eines Dinnerbuffets mit mehreren Verkostungsebenen luden aus Anlass des Nationalfeiertages der Botschafter, **S.E. Jan Sechter** und seine Gattin **Michaela** am 25. Oktober 2016 in alle Empfangsräumlichkeiten der Botschaft. Nach dem Abspielen der beiden Hymnen hielt der Botschafter seine Begrüßungsrede bei der er den vielen Sponsoren besonders dankte, die diese großzügige Präsentation möglich gemacht haben. Ja, und großzügig war im Besonderen die diversen kalten und warmen Buffets und die himmlisch schmeckenden Süßspeisen für die Tschechien ja seit Jahrhunderten berühmt ist. Möglich gemacht hat dies der Sponsor **„TOP Hotel Praha“**, das größte Kongresshotel Mitteleuropas. Auf Grund dieser fulminanten Präsentation dieser Kochkünste scheint sich ein Besuch dieses Hotels wahrlich zu lohnen.

Diesen Nationalfeiertag feiert die Tschechische Republik bereits seit ihrer Unabhängigkeitserklärung (auch Washingtoner Erklärung genannt) am 28. Oktober 1918 als Tschechoslowakei. Schon seit dem Herbst 1918 war die österreichisch-ungarische Monarchie im Zustand der Auflösung. US-Präsident Woodrow Wilson forderte das tschechoslowakische Volk auf sich von der Monarchie zu lösen. Am 14. Oktober 1918 verhandelte Außenminister Baron Istvan Burian von Rajecz über einen Waffenstillstand, Kaiser Karl I. suchte gleichzeitig zu verhindern die Struktur des Reiches in eine Föderation zu verändern. Im selben Zeitraum allerdings traf sich die provisorische Regierung der Tschechoslowakei mit den Alliierten, wobei von Tomas Masaryk am 17. Oktober der US Regierung und am 18. Oktober in Paris die Unabhängigkeitserklärung vorgelegt wurde. Nach der endgültigen Niederlage bei der Schlacht von Vittorio Veneto am 24. Oktober übernahmen die tschechischen Politiker Tomas Masaryk, Edvard Benes und Milan Stefanik friedlich das Kommando und erklärten am 28. Oktober 1918 die Tschechoslowakei für unabhängig; dem schloss sich die Slowakei am 30. Oktober als Teil der Tschechoslowakei an. Am 31. Oktober wurde dann auch das Königreich Böhmen aufgelöst und in den neuen Staat eingegliedert. Trotz der schwierigen Lage führte das Königreich Ungarn noch bis 1920 dem Krieg gegen die Tschechoslowakei weiter, da die im Dokument der Unabhängigkeitserklärung zugesicherten gleichen Rechte für alle nationalen Minderheiten und ihre wirtschaftliche und kulturelle Gleichstellung nicht eingehalten wurden. (edka) ●

Demokratische Volksrepublik Algerien.

Im Gedenken an den 62. Jahrestag des nationalen Freiheitskampfes, dem Tag der Revolution am 1. November 1954 luden die Botschafterin und Ständige Vertreterin bei den Internationalen Organisationen in Wien, **I.E. Faouzia Boumaiza Mebarki** und ihr Gatte **Ahmed** am 3. November 2016 zu einem Empfang mit Dinnerbuffet in ihre Residenz. Nach dem Abspielen der österreichischen und algerischen Hymne hielt die Botschafterin eine sehr positiv besetzte Begrüßungsrede, teils in englisch, französisch und arabisch, bevor sie zum Buffet bat. Der Zustrom zu dieser Einladung war enorm, waren doch Repräsentanten aus aller Welt, wie

zB Südkorea zugegen. Dankenswerterweise wurde die algerische Community in Österreich zu einem anderen Zeitpunkt in die Residenz gebeten, was die Kommunikation für Gäste und Gastgeber wesentlich erleichterte, da ansonst die Kapazität des Hauses gesprengt worden wäre. Vielen Dank auch für das hervorragende algerisch-arabische Buffet und den in ganz Europa so beliebten algerischen Roséwein.

Im Gegensatz zum Tag der Revolution wurde am 5. Juli 1962 offiziell die Unabhängigkeit des Landes proklamiert und dieser Tag gilt als Nationalfeiertag. - Wichtigstes Ziel der Innenpolitik des im April 1999 zum Staatspräsidenten gewählten Abd al-Aziz Bouteflika war die Beendigung der Gewalt durch eine Politik der nationalen Versöhnung. Bei den Präsidentenwahlen am 8. April 2004 wurde Bouteflika mit 83 % als erster Präsident für eine zweite Amtszeit wieder gewählt. Damit setzte er seine Versöhnungspolitik fort. Im April 2009 wurde er erneut diesmal mit ca. 90 % der Stimmen wiedergewählt und auch die Wahl 2014 bestätigte ihn zum vierten Mal in seinem Amt. Laut Verfassung ist Algerien seit 1996 eine semipräsidentielle Republik die sich laut Artikel 9 an islamischer Ethik und den Werten der Novemberrevolution orientiert, wobei im Justizwesen französisches und islamisches Recht nebeneinander bestehen. (edka) ●

Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland.

Anlässlich der „Bonfire Night“ lud der Botschafter, **S.E. Leigh Turner** am 3. November 2016 zu einem Empfang in die Räumlichkeiten seiner Botschaft. Botschafter Turner lud nicht nur zur Erinnerung eines denkwürdigen Tages der britischen Geschichte aus dem Jahre 1605 ein, sondern auch um sich einer ausgewählten Gästeschar als neuer Botschafter vorzustellen. Nach dem Zuspruch von reichlich Glühwein und einer sehr launigen Rede des Botschafters, der ein hervorragendes Deutsch spricht, lud man in die Festräume, wo noch weitergefeiert und die Gelegenheit genützt wurde mit dem Botschafter einen Gedankenaustausch zu führen.

Der „Gunpowder Plot“ war ein Versuch britischer Katholiken, während der Parlamentseröffnung am 5. November 1605 den protestantischen König von England, Jakob I., seine Familie, die Regierung und alle Parlamentarier zu töten. Das Motiv war Rache am König, da dieser die katholische Bevölkerung unterdrückte. Seit Heinrich VIII. war der englische König das geistliche Oberhaupt der von Rom abtrünnigen anglikanischen Kirche. Nachfolgende Monarchen hatten allerdings große Schwierigkeiten, ihre Autorität in Kirchenfragen durchzusetzen, zumal die römische Kirche mit Macht versuchte, ihren Einfluss zurückzugewinnen. Unter Elisabeth I. wurden die religiösen Spannungen durch eine weitgehende Toleranz gemindert. Ihr direkter Nachfolger Jakob I. war jedoch aufgrund seiner Erziehung im presbyterianischen Schottland dem Protestantismus stärker zugeneigt. Katholisch orientierte Adelige und Beamte befürchteten nun, ihren Einfluss endgültig zugunsten der aufstrebenden Puritaner zu verlieren, die bereits über einige Macht im protestantisch dominierten Parlament verfügten.

Bis heute ist in Großbritannien dieses gescheiterte Attentat nicht vergessen. Man feiert jedes Jahr am 5. November das Scheitern des Komplotts mit einem Straßenumzug in der Guy Fawkes Night, bei dem eine Guy-Fawkes-Puppe verbrannt wird und Feuerwerke entzündet werden. Sie wird auch Bonfire Night oder Fireworks Night genannt. Bis heute durchsuchen die Yeomen of the Guard die Keller unter den Houses of Parliament vor der jährlichen Parlamentseröffnung durch den regierenden Monarchen. (aw) ●

Ungarn.

Zu einer musikalischen Soirée aus Anlass des 340. Geburtstages von Franz II. Rákóczi, Fürst von Siebenbürgen lud am 10. November 2016 der Botschafter, **S.E. Dr. Janos Perenyi** in den Festsaal der Botschaft ein. Mit diesem Konzert soll an Franz II. Rákóczi, dem Helden des Freiheitskampfes 1703-1711, der allerdings verlorenging, erinnert werden, dessen 340. Geburtstagsjubiläum heuer gefeiert wird. Es sollte eine musikalische Rundreise durch Europa im Zeitalter Rákóczis sein wozu sich das **Barockensemble „ Le Jardin des Arts“** aus Ungarn mit seinen vier Proponenten und dem ausgezeichneten **Tenor József Gál** hervorragend eignete. Das Konzert sollte durch seine ausgewählten Musikstücke dem abenteuerlichen Leben des Fürsten angepasst und so musikalisch zum Leben erweckt werden.

Mit Werken von Johann Georg Conradi, Georg Friedrich Händel, Girolamo Conti, Johann Sigismund Kusser und Jean-Baptiste Lully erzählt der Konzertablauf von Siebenbürgen, Oberungarn, Wien, Italien, Prag, dem Römischen Reich und Versailles. Das Barockensemble wurde im Jahre 2004 gegründet, wobei seine Mitglieder alle Anhänger der historischen Vortragsart sind und der altmusikalischen Sektion der Hochschule für Musik und des Theaters Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig und des Centre de musique baroque de Versailles angehören. Die Aufführung fand großen Anklang bei den Gästen und wurde heftigst akklamiert. Im Anschluss an das sehr ambitionierte Konzert fand ein Empfang des Gastgebers statt. (edka) ●

Werbung um 125 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:
diplomatischer.pressedienst@chello.at

Österreichisches Erbrecht richtig angewendet!

Früher richtete sich das anzuwendende Erbrecht vor allem nach der Staatsbürgerschaft. Es wurde also das Recht des Heimatstaates angewandt, zB eben deutsches Erbrecht für deutsche Staatsbürger. Das betraf zB die notwendige Form einer letztwilligen Verfügung oder eines Erbvertrags.

Kompliziert konnte die Frage werden, vor welchem Gericht das Verlassenschaftsverfahren zu führen ist. Nicht selten mussten mehrere solche Verfahren bei Gerichten verschiedener Länder geführt werden. Besaß etwa ein Österreicher eine Liegenschaft im Ausland, so gab es ein Verfahren vor dem österreichischen Gericht und ein weiteres Verfahren im Ausland, wo über das Erbrecht an der Liegenschaft entschieden wurde.

Diese Rechtslage wurde mit der EU-Erbrechtsverordnung ab dem Jahr 2015 grundlegend geändert. EU-weit ist jetzt ausschließlich das Gericht zuständig, wo der Verstorbene im Zeitpunkt seines Todes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Jede andere Zuständigkeit müsste von den Erben vereinbart werden.

Vor allem entscheidet der letzte gewöhnliche Aufenthalt des Verstorbenen auch darüber, welches Erbrecht anzuwenden ist. Die neue Rechtslage vereinfacht und vereinheitlicht die Rechtslage, birgt aber auch Risken. So kann es vorkommen, dass ganz unbeabsichtigt und überraschend ausländisches Erbrecht anzuwenden ist. **Überwintert etwa ein österreichisches Pensionistenpaar regelmäßig auf Mallorca** und verbringt dort den Großteil des Jahres, so gilt spanisches Erbrecht – und nicht das Recht des österreichischen Heimatstaates.

In derartigen Fällen kann es leicht sein, dass zB ein Testament nach dem „Heimatrecht" aufgesetzt wurde und dieses Testament nach dem anzuwendenden ausländischen Recht gar nicht gültig ist oder nach diesem Recht unzulässige Bestimmungen enthält. Oder es kommen den nächsten Angehörigen nach ausländischem Recht geringere oder größere Rechte zu als nach dem Recht des Heimatstaates.

Personen mit langjährigem Aufenthalt in Österreich sind daher gut beraten, sich über das österreichische Erbrecht und seinen maßgeblichen Bestimmungen zu informieren und auch darüber, ob ein nach dem Recht ihres Heimstaates aufgesetztes Testament nach österreichischem Recht wirksam und formgültig ist.

Ausländische Staatsbürger, die nicht möchten, dass nach ihrem Tod österreichisches Erbrecht angewendet wird, haben die Möglichkeit, für ihre eigene Verlassenschaft ausdrücklich das Recht ihres Heimatstaates zu wählen. Diese Rechtswahl muss in einer Form geschehen, die im Heimatstaat für Testamente vorgesehen ist. (*Dr. Josef Lachmann*) ●

Lachmann
Rechtsanwalt / Attorney
Tel: 0043 (1) 235 04 40
Fax: 0043 (1) 235 04 40-10
E-Mail: office@ra-lachmann.at
Web: www.ra-lachmann.at

Gardegasse 2 / Top 5
1070 Vienna, Austria

Highlights of the Season.

Festlicher Abend zum Niederösterreichischen Landesfeiertag im Auditorium Grafenegg.

In bereits liebgewonnener Tradition lud **Dr. Erwin Pröll** am 15. November 1200 Gäste zum traditionellen Landesfeiertag zu Ehren des Heiligen Leopold nach Schloss Grafenegg ein. In seiner Ansprache zur Feier des Landespatrons warnte der Landeshauptmann vor den schrillen Tönen und den extremen Standpunkten der Gegenwart. Pröll rief zu mehr Zusammenhalt auf. Auf die Entwicklungen und Herausforderungen der Gegenwart gebe es nur eine Antwort: das Zusammenstehen.

Dieses Zusammenstehen entstehe zunächst „aus dem Erinnern an die gemeinsame Geschichte“, so der Landeshauptmann: „Alles was wir heute haben, verdanken wir jenen, die vor uns da gewesen sind.“ Gerade der Heilige Leopold als „der Milde, der Friedensstifter, der Erneuerer“ sei „ein großes Vorbild.“

Das Zusammenstehen entspringe aber ebenso aus einer „gemeinsamen Verpflichtung gegenüber den Generationen vor uns und gegenüber den Generationen nach uns“, fuhr er fort. Den nächsten Generationen eine Chance zu geben bedeute aber auch „die persönliche Entfaltung und das familiäre Glück zu ermöglichen, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten, Wissen und Bildung zu ermöglichen und kreatives Schaffen zu beflügeln.“

Für die künstlerische Abrundung des Abends sorgte diesmal Schauspieler **Harald Krassnitzer** mit einer zum Nachdenken anregenden Rede. Musikalisch untermalt wurde der Abend durch das **Jungsinfonie-Orchester Niederösterreicher** unter dem Dirigenten **Martin** und der Solistin **Selina Ott**. Kulinarisch verwöhnt wurden die Festgäste von **Toni Mörwald** und seinem Team. (GP) ●

Foto: ©NÖ Landespressedienst/Pfeiffer

Völlig andere Weinerlebnisse im Hotel Imperial.

Am 3.November lud die Zeitschrift „Der Weinbau“ unter der bewährten Patronanz des Herausgebers **Sepp Baldrian** und des Chefredakteurs **Prof. Ali Mayer** in die eleganten Räumlichkeiten des altehrwürdigen Ringstraßenhauses, um mehreren österreichischen Winzern die Möglichkeit zu geben, ihre außergewöhnlichen Weine vorzustellen.

Die Winzer, die ihre edlen Weine präsentierten, haben sich gemeinsam der Erhaltung hoher Qualitäten verschrieben, indem sie ihre Weine natürlich und ohne Zusatz von synthetischen Ergänzungsmitteln herstellen.

Die besonderen Schätze, die von den Winzern aus der Wachau, Gumpoldskirchen, der Steiermark, Kärnten und dem Weinviertel kamen, waren unter anderem ein vom größten Winzer Österreichs vorgestellter Grüner Veltliner in zwei Varianten: herkömmlich vergoren und der gleiche Ansatz während der Gärung mit eigens dafür komponierter Operettenmusik beschallt; junge Kärntner Weine, von einem Kärntner in Kooperation mit seinem amerikanischen Partner an den Hängen des Wörthersees ausgebaut - aber auch der „Alpencider“ - ein in Kärnten hergestelltes Produkt, das sich auch auf dem internationalen Markt bewähren wird.

Alles in allem war es ein sehens- und schmeckenswerter Abend in wunderbarer Gesellschaft, umrahmt von den prunkvollen Räumen eines der imposantesten Hotels in Wien. (MP) ●

Theaterkritiken.

„Aschenputtel“ an der Volksoper – beinahe ein Erfolg.

Diesmal gibt es das Märchen von Aschenputtel in einer Interpretation von „Centrillon“ (2013) zur Musik von Sergej Prokofiew. Dabei geht der Choreograph **Thierry Malandain** sehr einfühlsam auf die psychologische Komponente dieses Stoffes ein. Bei ihm sind die böse Stiefmutter und ihre dummen Töchter Männer. Großartig **László Benedek**, die Mutter, diemit all ihrer Bösartigkeit das arme Aschenputtel drangsaliert, nicht minder unterstützt von **Samuel Colombet** und **Keisuke Nejime**, die beiden geistlosen Stiefschwestern, die clownhaft outrieren was ihnen wie dem Publikum sichtlich Spaß macht. **Mila Schmidt** als Centrillon (sprich Aschenputtel) ist eine großartige Tänzerin mit Schauspielambitionen wenn sie perfekt und voll innerer Ruhe ihre Bahnen zieht. Man spürt förmlich bei ihr die kommende Prinzessin. Der Prinz (**Andrés Garcia-Torres**) glänzt in dieser Rolle, sowohl darstellerisch als tänzerisch. Überhaupt ist die Besetzung von Aschenputtel und Prinz ein wahrer Augenschmaus, ja wenn nicht diese grenzenlose Schlichtheit des Bühnenbildes wäre.

Mila Schmidt (Cendrillon), Andrés Garcia-Torres (Prinz)
© Wiener Staatsballett/Ashley Taylor,

Jorge Gallardo, für das Bühnenbild verantwortlich (es gibt ja nur eines mit Dutzenden von schwarzen Highheels an den Vorhängen) hätte hier

wirklich für ein Märchen mehr Einfallsreichtum entwickeln können. Schlichtheit gut und schön, aber so ein Bühnenbild erstellt jeder Auslagenarrangeur um ein Zehntel der hier aufgewendeten Summe. Großartig die pointierte Musik Prokofiews, effektvoll dirigiert von **Guillermo Garcia Calvo**, dem das Volksopernorchester gekonnt folgt. Bemerkenswert bei dieser Ballettpremiere war noch das beide Hauptdarsteller aus dem Corps de Ballett kommen und gezeigt haben, welch' großes Potential noch in ihnen steckt. Eine große Zukunft ist ihnen fast sicher. Mit Ausnahme des Bühnenbildes echt sehenswert! – Weitere Aufführungen am 27. November sowie 16., 22., 26. und 29. Jänner 2017. (edka) ●

Alina Fritsch (Ida), Marta Kizyma (Franziska), Alexandra Henkel (Ulrike Sprosser), Tino Hillebrand (Alfred Klapproth), Dietmar König (Gröber)
Copyright: Reinhard Werner/Burgtheater

„Pension Schöller" am Burgtheater – ein braver Schwank ohne wirklich lustig zu sein.

Regisseur **Andreas Kreigenburg** inszeniert dieses ehemalige Lustspiel von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby eher als Gesellschaftssatire wo jede darin befindliche Figur überkompensiert und das Ganze in einem wirren Tohuwabohu versinkt. Es wird so schnell und viel gesprochen, dass man bereits in der fünften Reihe kaum mehr den Text versteht auch der eigentliche Inhalt wirkt sehr stark verfremdet. Wo sind die Zeiten wo mit Helmut Lohner und Ossy Kollmann in den Kammerspielen noch wirklich amüsantes Lustspiel geboten wurde. Dieses Stück ist guter Boulevard, hier aber wechselt man ständig zwischen Gesellschaftskritik und Klamauk der über drei Stunden dauert und damit langweilig wird.

Pension Schöller variiert mit dem „Bürger in Nöten", ein Lieblingsthema des Genres Schwank, das in den letzten Jahrzehnten des 19. Und den ersten des 20. Jahrhunderts blühte, und dessen populärste Vertreter neben Arnold und Bach und den Brüdern Schönthan das Duo Laufs/Jacoby waren. Pension Schöller ist ihr bekanntestes Stück, es wurde am 7. Oktober 1890 am Berliner Wallner-Theater uraufgeführt, vielfach bearbeitet und mehrfach erfolgreich verfilmt – ein echter Schwank-Klassiker eben.

Es beginnt mit dem Wunsch des Rentiers Klapproth einmal eine Heilanstalt für Geisteskranke zu besuchen, nachdem er in einem fesselnden Artikel über solche Heilanstalten gelesen hatte. Dieser Wunsch des Rentiers, der sein beschauliches Landgut in der Provinz verlassen hat, um in der Großstadt das Abenteuer zu suchen und damit zu Hause am Stammtisch zu prahlen, löst eine Kette von aberwitzigen Ver(w)irrungen aus: Denn sein Neffe setzt ihm – als Gegengeschäft für eine großzügige Geldspritze – kurzerhand eine respektable Familienpension als Irrenhaus und deren ein wenig exzentrische Gäste als dessen Insassen vor.

Und diese „Insassen“ sind alles andere als handzahm. Einsame Spitzen, die exzentrische Schriftstellerin (**Christiane von Poelnitz**) und Rentier Klapproth (**Roland Koch**) berechtigt die volle Aufmerksamkeit des Publikums genießen. Brilliant ist auch der Neffe des Hoteliers (**Max Simonischek**) als Eugen Rümpel, ein Schauspielereleve mit Sprachfehler der zu Lachstürmen verleitet; ein grandioser Neuzugang an der Burg mit großer Entwicklungsmöglichkeit. Erwähnenswert auch die Schwester von Klapproth (**Alexandra Henkel**) mit ihren bizarren Töchtern (**Alina Fritsch** und **Marta Kizyma**) die Männer prügeln, abschleppen und umbringen. Passend auch die Kostüme von **Andrea Schraad** und zum Teil auch das Bühnenbild. So ist diese „Pension Schöller“ heute zwar nicht mehr das leichte, entspannende Lustspiel wie man es angenehm in Erinnerung hat, aber doch irgendwie sehenswert für unsere heutige Zeit, wo es doch meistens sehr schwer ist zu unterscheiden, wer verrückt ist und wer nicht. Allerdings hätte man mit der Pause nach zwei Stunden das Stück beenden können, alles Wesentliche war bereits gesagt und danach nur mehr ein Zeitfüller. (edka) ●

Theater, Oper & Konzerte.

Salzburger Festspiele von 21. Juli bis 30. August 2017.

Den Aufbruch in die neue Intendanz von **Markus Hinterhäuser** sollen im Opernprogramm 2017 fünf Neuinszenierungen, drei halbszenische Aufführungen und zwei konzertante Aufführungen signalisieren. Selbstverständlich wird *Ariodante*, die Oper der Salzburger Festspiele Pfingsten, auch im Sommer gezeigt. Eröffnet werden die Salzburger Festspiele mit Wolfgang Amadeus Mozarts *Opera seria* ***La clemenza di Tito***, inszeniert von Peter Sellars. Der amerikanischen Regisseur, der bereits 1998 mit Olivier Messiaens Oper *Saint Francois D´Assise* Festspielgeschichte geschrieben hat, will mit seiner Deutung von Mozarts Oper Antworten geben auf die Fragen: „Wie können wir in einer Zeit des Konfliktes zusammenleben?“ und „Wie ist es möglich, in einer Zeit, die voller Zorn ist, eine heilende Geste anzubieten?“. Der von Kulturjournalisten zum Dirigenten des Jahres 2016 gewählte Teodor Currentzis übernimmt die musikalische Leitung der Oper.

Die Oper ***Lady Macbeth von Mzensk***, die, wie Komponist Dmitri Schostakowitsch selbst geschrieben hat, die „tragische Darstellung des Schicksals einer talentierten, klugen und hervorragenden Frau sei, die unter den schrecklichen Bedingungen des vorrevolutionären Russland“ zugrunde geht, wird die zweite Opern-Premiere der Salzburger Festspiele 2017.

Bettina Hering, Markus Hinterhäuser, Helga Rabl-Stadler und Florian Wiegand
Foto: Anne Zeuner/Salzburger Festspiele

Giuseppe Verdis ***Aida*** zählt bis heute zu den meistgespielten Opern; bei den Salzburger Festspielen steht sie erst zum zweiten Mal – nach der Karajan‘schen Produktion 1979/80 – auf dem Spielplan. Nach der Premiere am 6. August findet eine **Gala-Soiree** zu Ehren der Künstler in der Salzburger Residenz statt. Der Reinerlös fließt in die Jugendarbeit der Salzburger Festspiele.

Georg Büchners Dramenfragment *Woyzeck*, die Geschichte des einfachen Soldaten, der von allen Seiten schikaniert wird und am Ende selbst zu brutaler Gewalt greift, diente Alban Berg als Sujet für

seine Oper ***Wozzeck***. Der russische Dirigent Vladimir Jurowski dirigiert die Wiener Philharmoniker sowie die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und den Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor.

Cecilia Bartoli tritt bereits bei den Pfingstfestspielen in einer ihrer so geliebten Hosenrollen, dem Ariodante, auf. Im Sommer stehen fünf weitere Aufführungen von Georg Friedrich Händels Oper ***Ariodante*** auf dem Spielplan, in der der Komponist virtuos sämtliche Varianten von Liebe, Macht und Intrige vorführt.

Die 1978 in München uraufgeführte Oper ***Lear*** von Aribert Reimann basiert auf dem Shakespear'schen Stück *King Lear*. Die Oper ist ein Meisterwerk des Komponisten, der 2011 den Ernst von Siemens Musikpreis erhielt – quasi den Nobelpreis für musikalisches Schaffen. Sie wird längst zu den wichtigsten Opern des 20. Jahrhunderts gezählt. Franz Welser-Möst dirigiert die Wiener Philharmoniker, es singt die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Simon Stone inszeniert die Oper in der Felsenreitschule. In den Hauptrollen singen Gerald Finley als König Lear, Lauri Vasar als Graf von Gloster, Evelyn Herlitzius als Goneril, Gun-Brit Barkmin als Regan und Anna Prohaska als Cordelia.

Stefanie Reinsberger (Buhlschaft 2017) und Tobias Moretti (Jedermann 2017)
Foto: Anne Zeuner/Salzburger Festspiele

Mit drei halbszenischen Aufführungen feiern die Salzburger Festspiele den 450. Geburtstag von Claudio Monteverdi, jenes Komponisten, der als Mitbegründer der Gattung Oper gilt. Sir John Eliot Gardiner, einer der großen Barock-Spezialisten unserer Zeit, bringt gemeinsam mit Elsa Rooke (Regie) alle drei erhaltenen Monteverdi-Opern in einem Zyklus in der Felsenreitschule zur halbszenischen Aufführung. Er musiziert mit den von ihm gegründeten English Baroque Soloists und dem Monteverdi Choir. Es singen: Krystian Adam, Romina Basso, Hana Blažíková, Francesca Boncompagni und andere.

Die beiden **konzertanten Opern** sollen ein echtes Sängerfest werden. „Delikat und voller Pathos", so empfand Komponist Giuseppe Verdi das Sujet seiner 1844 geschriebenen Oper ***I due foscari***. Bei den Salzburger Festspielen 2017 wird das Werk zweimal konzertant aufgeführt. In der Hauptrolle singt Plácido Domingo den Francesco Foscari, an seiner Seite Maria Agresta als Lucrezia Contarini, Joseph Calleja als Jacopo Foscari u.a. Michele Mariotti dirigiert das Mozerteumorchester Salzburg, es singt der Philharmonia Chor Wien.

Gaetano Donizettis ***Lucrezia Borgia*** steht ebenfalls als konzertante Aufführung zweimal auf dem Spielplan der Salzburger Festspiele 2017. Es singen: Ildar Abdrazakov als Don Alfonso, Krassimira Stoyanova als Donna Lucrezia Borgia, Juan Diego Flórez als Gennaro. Marco Armiliato dirigiert das Mozarteumorchester Salzburg, es singt die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. – Weitere Informationen finden Sie unter www.salzburgfestival.at. ●

Diplomatischer Pressedienst
unter www.diplomatic-press.net
Einschaltungen um 125 Euro

Premiere Johann Nestroy, Das Maedl aus der Vorstadt, Theater in der Josefstadt. 1. Dezember 2016.

Nicht erst die TV-Serie „Vorstadtweiber“, sondern schon Johann Nestroy wusste: In der Vorstadt sucht und findet so mancher sein Glück und Abenteuer! Plötzlich aus Liebe ein geheimnisvolles Vorstadtmädl **(Daniela Golpashin)** heiraten will Herr Gigl (**Matthias Franz Stein;** auch bekannt aus der Serie „Vorstadtweiber“), eigentlich Bräutigam der „guten Partie“ und „reifen“ Frau Erbsenstein **(Michou Friesz).** Amouröse Absichten führen auch einen lebensfrohen Geschäftsmann mit einer nicht ganz weißen Weste **(Martin Zauner)** in die Vorstadt. Und an welchen Fäden zieht ein rechtschaffener Winkelagent **(Thomas Kamper)**? List und Witz ist Programm in Nestroys übermütigem Komödienvergnügen, die Bühnenmusik verantwortet **Sabina Hank** und ebenso klingende Namen der Musikszene sorgen für Groove aus dem Orchestergraben.

Kamper-Friesz-Zauner-Stein-Golpashin
Foto: Jan Frankl

Michael Schottenberg inszeniert zum ersten Mal am Theater in der Josefstadt, an dem er 1976 als Schauspieler debütierte und auch Nestroy spielte (1981, „Der Talisman“ als Titus Feuerfuchs). - Weitere Informationen finden Sie unter www.josefstadt.org. ●

Premiere Florian Zeller, Die Kehrseite der Medaille, Kammerspiele der Josefstadt, Österreichische Erstaufführung. 15. Dezember 2016.

Ein Schock für Isabell und Daniel! Ihre langjährigen Freunde haben sich getrennt! Und nicht genug, er, Patrick, bringt seine neue Freundin zum Abendessen mit! Und tatsächlich ist Emma ein wenig zu jung, zu reizend, zu schön und Patrick ein wenig zu glücklich, um das traute Eheglück von Isabelle und Daniel nicht in seinen Grundfesten zu erschüttern …

MacDonald-Dangl-Hasun-Bluhm
Foto: Jan Frankl

Und sofort werden aus zwei bemüht höflichen Paaren streitlustige Menschen, die durchaus gewillt sind, eine Freundschaft und eine Ehe aufs Spiel zu setzen!

Es spielen die mit dem Nestroy 2016 als „Beste Schauspielerin“ ausgezeichnete **Sona MacDonald, Michael Dangl** („Der Schwierige“, „La Cage aux Folles“) sowie **Alma Hasun** („Der Schwierige“, „Die kleinen Füchse“) und Josefstadt-Debütant **Marcus Bluhm** (Burg-Ensemblemitglied in der Intendanz Peymann). **Alexandra Liedtke** führt Regie. Der französische Autor **Florian Zeller** bedient sich in „Die *Kehrseite der Medaille*“ („L‘envers du décor“, Uraufführung am 15.1.2016, Théâtre de Paris, Paris) eines besonderen Kniffs: **Die Figuren sprechen nicht nur das aus, was sie sagen wollen, sondern auch das, was sie in Wirklichkeit denken.** Zeller arbeitet in diesem Stück also titeltreu mit zwei Ebenen und entlarvt so in einer brillanten Komposition von gedachten und gesprochenen Dialogen die Feinheiten der Manipulation und die dahinter steckenden Absichten. - Weitere Informationen finden Sie unter www.josefstadt.org. ●

Thomas Enzinger inszeniert an der Volksoper Emmerich Kálmáns „Die Zirkusprinzessin“.

Schmachtende Melodien, ungarisches Feuer, eine Prise Wiener Lied und ein schmissiges Libretto: Emmerich Kálmán wusste genau, mit welchen Ingredienzen sich ein Publikumsrenner fabrizieren lässt – nicht umsonst hatte er mit der „Csardasfürstin“ und „Gräfin Mariza“ bereits Welterfolge gelandet. Mit Julius Brammer und Alfred Grünwald hatte der Komponist zudem die idealen Librettisten gefunden. Kálmáns Schwester Ilona erinnerte sich später an die gemeinsamen Arbeitstreffen: „Sie kommen täglich zusammen, trinken einige Liter schwarzen Kaffee, rauchen eine Unmenge Zigaretten, erzählen sich Witze, politisieren, beschimpfen sich gegenseitig, zanken, lachen, brüllen. Und auf einmal ist die Operette fertig“. So entstand vermutlich auch „Die Zirkusprinzessin“, jene turbulente Geschichte rund um Liebeswirren des geheimnisvollen Mister X, der mit nicht weniger als drei verschiedenen Identitäten für Verwirrung sorgt und am Schluss endlich die Erfüllung seiner großen Liebe findet.

Die Uraufführung fand am 28. Februar 1926 im Theater an der Wien statt und bescherte dem Komponisten einen sensationellen Erfolg: bereits im Dezember desselben Jahres brachte es „Die Zirkusprinzessin“ auf über 300 Folgevorstellungen. Ein Zirkus in St. Petersburg, ein Prinzen-Palais und ein Wiener Hotel sind die Schauplätze von Kálmáns Operette, wo nichts ist, wie es zu sein scheint. So ist Mister X eigentlich gar kein Zirkusartist, Toni kein Adliger, Miss Mable keine Engländerin, Prinz Sergius kein fürsorglicher Berater und Carla keine böse Schwiegermutter.

Die Uraufführung muss ein rauschendes Fest gewesen sein, samt Revue-Mäderln im (spärlichen) Trikot, prachtvollen Kostümen und einer opulenten Ausstattung. Dazu kamen Kálmáns unwiderstehliche Melodien: vom Shimmy-Blues „Wenn du mich sitzen lässt“ über das romantische Walzerduett „Süßeste von allen Frauen“, den russischen Brauttanz im Finale des zweiten Akts bis zum Wienerlied „Nimmt man Abschied von dieser Stadt“ bis zur Auftrittsarie des Mister X, „Wieder hinaus ins strahlende Licht“.

Die musikalische Umsetzung der Neuinszenierung an der Volksoper liegt in den bewährten Händen von **Alfred Eschwé**. **Thomas Enzinger**, frischgebackener Intendant des Lehár-Festivals Bad Ischl, der hier mit „Wiener Blut“ und „Gräfin Mariza“ bereits zwei opulente Operetteninszenierungen vorgelegt hat, inszeniert das virtuose Werk. In den Hauptrollen spielen **Carsten Süss** den Zirkusartisten Mister X und **Astrid Kessler** dessen angebetete Fürstin Fedora. Den intriganten Prinzen Sergius gibt **Kurt Schreibmayer**, in der Rolle von Toni Schlumberger liebt Hausdebütant **Otto Jaus** Hundedresseurin Mabel Gibson (Juliette Khalil) und als Pelikan ist **Robert Meyer** zu erleben. „Die Zirkusprinzessin“ Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán nach einem Libretto von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Premiere am 9. Dezember 2016. Weitere Vorstellungen am 13., 19., 29. Dezember 2016, 2., 4., 9., 12., 19. Jänner, 9., 13., 18. Februar 2017. – Weitere Informationen finden Sie unter www.volksoper.at. ●

Volkstheater „Der Trafikant“ von Robert Seethaler.

Franz Huchel, ein 17-jähriger Bub vom Land, verlässt seine Mutter, die Heimat und den Attersee und zieht nach Wien. Hier beginnt für ihn ein neues Leben als Gehilfe in einer Tabaktrafik im neunten Bezirk. Wir befinden uns im Jahr 1937: Die politischen Ereignisse verändern das Leben in der Stadt. Das bekommt auch der Inhaber der Trafik zu spüren, der aufgrund seiner jüdischen Kundschaft von den Nachbarn angefeindet wird. Ein Stammkunde ist Sigmund Freud. Der bekannte „Deppendoktor“ beeindruckt Franz und es entsteht eine zaghafte Freundschaft zwischen dem alten Herren und dem jungen Mann. Franz macht sich auf Freuds Anraten hin auf, die Liebe zu suchen und trifft sie im Prater in der Person von Anezka, einer Böhmin. Franz verliert ihre Spur jedoch nach einem ersten Abenteuer und findet Anezka als spärlich bekleidete Tänzerin in einer Kabarettshow wieder.

Er lässt sich davon nicht beirren, sein Bauch ist voller Schmetterlinge, und er muss das geliebte Mädchen um jeden Preis erobern. Von Professor Freud erwartet Franz Antworten auf die ihn umtreibenden Fragen, doch nicht einmal der weise Mann weiß Rat im Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Als auch noch die Gestapo den unbequemen Trafikanten mitnimmt, muss Franz die Verantwortung für das Geschäft übernehmen, seine ersten Schritte als Erwachsener in einer Welt tun, in der vertraute Maßstäbe nicht mehr gelten und dabei beweisen, dass er das Herz am richtigen Fleck hat.

Robert Seethaler, der als Schauspieler einst selbst in den Bezirken spielte, landete mit seinem Roman *Der Trafikant* (2012) einen internationalen Bestseller. Sebastian Schug entwickelt in seiner sinnlichen Lesart eine Geschichte über dunkler werdende Zeiten, vor allem aber über Menschen, die voller Lebenslust und -gier versuchen, ihren Weg zu finden. Bühnenfassung von R**obert Seethaler**, Regie **Sebastian Schug**. Mit **Nils Rovira-Muñoz, Elzemarieke de Vos, Stefan Suske, Klaus Huhle, Lukas Watzl**. Premiere 2. Dezember, Volx/Margareten, danach in den Bezirken. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkstheater.at. ●

Theater im Zentrum: The Miracle Worker“ von William Gibson, Deutsch von Andreas Pegler. Vorstellungen bis 17. Dezember 2016.

Wie es wohl sein mag, wenn man plötzlich nichts mehr hören kann – und auch nichts mehr sieht? Träumt man dann noch? Und wenn ja, wovon? Wie ist es, die vertraute Stimme der Eltern nicht mehr zu erkennen und ihr Gesicht nicht zu finden? Helen Keller, geboren 1880, erlitt dieses Schicksal im Alter von 19 Monaten. Weil sie sich nicht mehr verständlich machen konnte, reagierte das intelligente Kind immer mehr mit verzweifelten und unberechenbaren Wutausbrüchen. Die geliebte Tochter wurde zu einer schweren Belastung für die gesamte Familie, so dass diese schließlich sogar überlegte, das Kind in ein Heim zu stecken. Nur Helens Mutter wehrte sich dagegen…

Die junge Lehrerin Annie Sullivan, selbst sehbehindert, wurde engagiert. Mit unbedingtem Willen setzte sie es sich zur Aufgabe, diesem in seiner eigenen Welt gefangenen, wütenden und an den Nerven zerrenden Geschöpf ein neues Leben zu verleihen. Mit Engelsgeduld und störrischer Unnachgiebigkeit bringt sie Helen das Fingeralphabet bei, damit diese mit der Außenwelt zu kommunizieren lernt. Und dann geschieht plötzlich das Wunder – nach langer, scheinbar ergebnisloser Arbeit beginnt Helen zu verstehen.

Felicitas Franz als Lehrerin Annie Sullivan (links), Maresi Riegner als Helen Keller
Foto: Rita Newman

»Wasser« war das erste Wort, das Helen mit sieben Jahren tatsächlich »sprechen« konnte. Wenige Buchstaben nur. Mit 20 beherrschte sie mehrere Fremdsprachen und schloss ihr Studium mit »summa cum laude« ab. Harvard verlieh ihr die Ehrendoktorwürde. Später setzte sie sich für die Rechte der Afroamerikaner ein, wogegen ihre eigene Familie heftigst opponierte. Helen Keller meinte dazu lapidar: »Blinde kennen keine Hautfarben. Punkt.“ Die Biographie einer der Ikonen der US-amerikanischen Geschichte wurde über 700 Mal am Broadway aufgeführt und in der nachfolgenden Hollywood-Verfilmung mit Patty Duke und Anne Bancroft oscarprämiert. – Weitere Informationen finden Sie unter www.tdi.at. ●

Renaissancetheater: „Der Nussknacker“ Vorstellungen von 13. Dezember 2016 bis 29. Jänner 2017.

»Marie: Ach mein armer Nussknacker!
Fritz: Das ist ein einfältiger dummer Bursche.
Will Nussknacker sein, und hat kein ordentliches
Gebiss – mag wohl auch sein Handwerk nicht
verstehen. Gib ihn nun her, Marie!«
(E.T.A. Hoffmann. Nussknacker und Mausekönig)

Als Nesthäkchen hat man nur Vorteile? – Pah! Denn Marie ist sicher nicht das verwöhnteste Kind in der Familie! Ganz im Gegenteil: Bruder Fritz ist ein regelrechter Rabauke, und Schwesterchen Luise, die Älteste, ist seit ein paar Jahren wie ausgewechselt! Gäbe es kein Riechsalz, wäre die Frau Mama aufgeschmissen, und der Herr Papa lässt sich vor »Terminen« wenig zu Hause blicken, und wenn, dann will er nicht gestört werden. Und wer behauptet, Weihnachten sei die schönste Zeit im Jahr, der irrt gewaltig! Denn da geht der Stahlbaumsche Familienterror erst so richtig los! Besonders dann, wenn eine Maus im Haus vermutet wird.

Wäre da nicht Onkel Drosselmeier, Marie würde aus der Haut fahren! Denn niemand kann so viele atemberaubende Geschichten erzählen wie ihr, zugegeben, ein etwas schrulliger Patenonkel. Da er aber ein passionierter Uhrmacher ist und sich auf das Konstruieren mechanischer Puppen versteht, gibt es von Drosselmeier dafür immer die tollsten Geschenke zu Weihnachten! Diesmal ist es eine kleine unscheinbare Holzfigur in roter Livree mit großem Mund: ein Nussknacker, den Marie sofort ins Herz schließt! Doch ein Drosselmeiersches Geschenk wäre nicht komplett, gäbe es dazu nicht die aufregendsten Geschichten. Was hat es mit diesem sympathischen Nussknacker auf sich? Ist er letzten Endes sogar verflucht? Und warum macht sich des Nächtens eine gewisse Prinzessin Pirlipat, die fatale Ähnlichkeit mit der Backfischchenschwester Luise hat, mitsamt Gefolge im Wohnzimmer breit? Nun, eines ist gewiss: Marie wird dem Spuk ein Ende setzen…

Mit seinen skurril-phantasievollen Erzählungen gehört E.T.A. Hoffmann vermutlich zu den verspieltesten Schriftstellern des deutschsprachigen Raumes. Nicht umsonst inspirierte er mit seinen unzähligen Kunstmärchen und Literatur gewordenen Traumarabesken gleichermaßen andere Autoren wie Komponisten nachfolgender Generationen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.tdj.at. ●

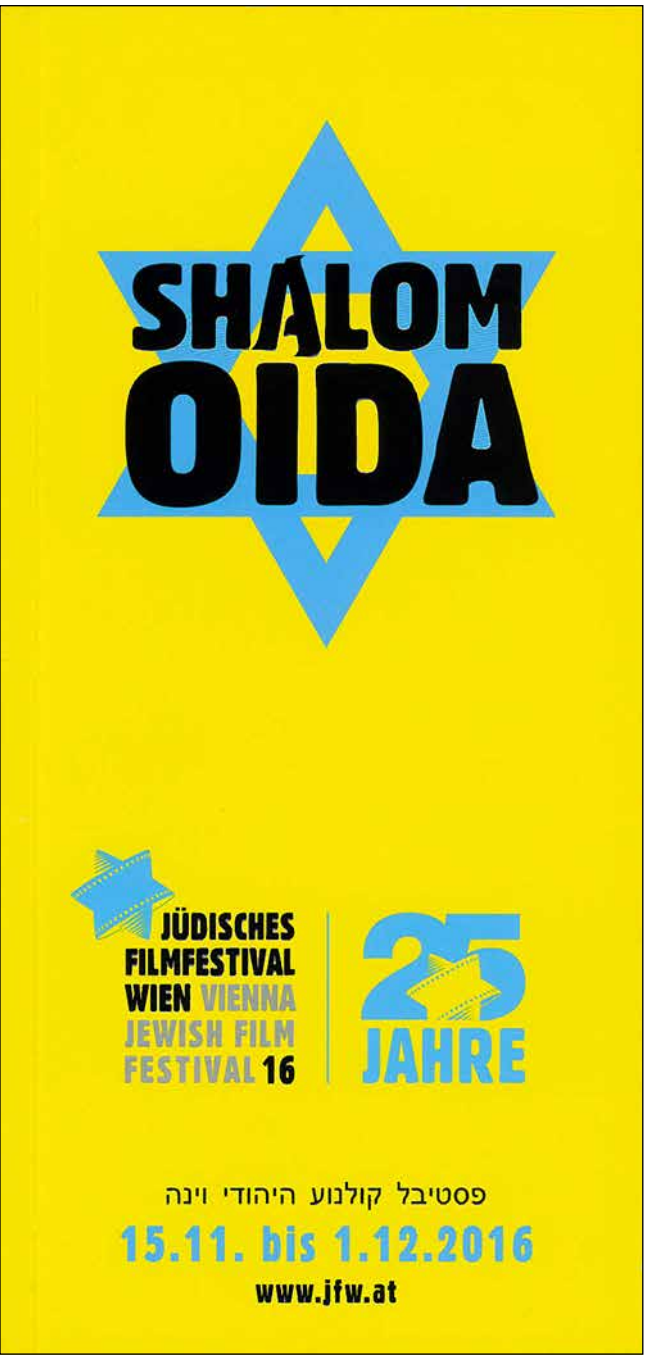
Grafenegg Festival 2017.

Der Pianist und künstlerische Leiter **Rudolf Buchbinder** stellte in Wien das Programm für das Grafenegg Festival 2017, die Sommerkonzerte und die Sommernachtsgala vor. **Höhepunkt der Sommersaison ist das von 18. August bis 10. September 2017 stattfindende Grafenegg Festival** mit internationalen Orchestern, Solisten und Dirigenten. 2017 ist mit dem Shanghai Symphony Orchestra und Long Yu erstmals ein Orchester aus China zu Gast in Grafenegg. Ein weiteres Debüt feiert das Orchestra dell´Accademia Nazionale di Santa Cecilia mit Antonio Pappano. Das Pittsburgh Symphony Orchestra mit Manfred Honeck, die St. Petersburger Philharmoniker mit Yuri Temirkanov und das London Symphony Orchestra mit Semyon Bychkov sind für je zwei Konzerte zu Gast in Grafenegg. Weiters sind Klangkörper wie die Wiener Philharmoniker mit Daniel Harding und die Münchner Philharmoniker mit Valery Gergiev zu hören sowie Solisten wie Diana Damrau, Piotr Beczała, Janine Jansen, Daniil Trifonov und Rudolf Buchbinder. Das Werk Gustav Mahlers nimmt einen besonderen Stellenwert im Programm 2017 ein. Composer in Residence 2017 ist Brad Lubman, der das Festival als Komponist, Dirigent und Lehrender maßgeblich mitgestaltet. – Weitere Informationen finden Sie unter www.grafenegg.com. ●

Ausstellungen bis Jänner 2017.

Karikaturmuseum Krems: Rudi Klein und Artists-in-Residence.

In einer Personale präsentiert das Karikaturmuseum Krems Original Cartoons des österreichischen Comiczeichners und Karikaturisten Rudi Klein. Seine gezeichneten Kommentare zu den Absurditäten des Alltags und der Tagespolitik wurden und werden u.a. im Falter, im Standard, in der Süddeutschen Zeitung und der Zeit veröffentlicht. Das Karikaturmuseum Krems fördert in Kooperation mit Artist-in-Residence Niederösterreich gezielt Karikaturistinnen. Vor allem im Bereich des japanischen Manga-Stils finden sich viele deutschsprachige Zeichnerinnen. Dieses Jahr sind die Künstlerinnen Inga Steinmetz, Melanie Schober und Tina Brenneisen zu Gast. Die Ausstellung ist bis 15. Jänner 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.karikaturmuseum.at. ●



Albertina: Der Farbholzschnitt in Wien um 1900.

Wien um 1900 ist ein Schmelztiegel der Kulturen und Künste. Die Hauptstadt ist Wiege der Salons, Künstlerzirkel und Kaffeehäuser, zugleich Metropole des erlesenen Geschmacks und der Kultur der Dekadenz, Sinnlichkeit und Anmut. Mit einer Ausstellung zum Farbholzschnitt in Wien um 1900 widmet sich die Albertina einem bislang wenig beachteten Kapitel des Wiener Jugendstils und vereint rund 100 herausragende Werke aus der eigenen Sammlung. Carl Moll, Emil Orlik, Koloman Moser u.a. entdecken um 1900 mit dem Farbholzschnitt eines der ältesten Druckverfahren der Welt völlig neu: mit der Betonung von Umrisslinien, der Stilisierung der Motive sowie dem Spiel mit Farbkontrasten entsprechen die Farbholzschnitte dem neuen Formideal des Jugendstils und werden zu beliebten Sammlerobjekten. – Die Ausstellung ist bis 15. Jänner zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.albertina.at. ●

Kunsthistorisches Museum Wien: Das vollendete Museum.

Das einzigartige Gebäude des Kunsthistorischen Museums lässt sich am besten erfahren, wenn man sich in ihm bewegt. Wenn man die Räume auf sich wirken lässt, die Details betrachtet, mit Freunden und Familie flaniert oder sich in der Betrachtung eines Kunstwerkes verliert. Doch wie kam es zum Bau? Welche Architekturentwürfe gab es? Welche Menschen waren beteiligt? Die Kabinettausstellung erzählt davon, wie lange man brauchte, um sich auf einen Entwurf zu einigen und von 20 Jahren Bauzeit, stellt Protagonisten vor und mündet im 1891 vollendeten und feierlich eröffneten Museum. Zu sehen sind Leihgaben der Burghauptmannschaft Österreich – darunter selten zu sehende Gipsmodelle der Fassadenskulptur – und des Österreichischen Staatsarchivs, gemeinsam mit Beständen des hauseigenen Archivs. So zeigen wir erstmals das sogenannte Baujournal: die handschriftlichen Aufzeichnungen legen u.a. offen, welche Gewerke und wie viele Menschen in den ersten Jahren am Bau des Kunsthistorischen Museums tätig waren. – Die Ausstellung ist bis 29. Jänner 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

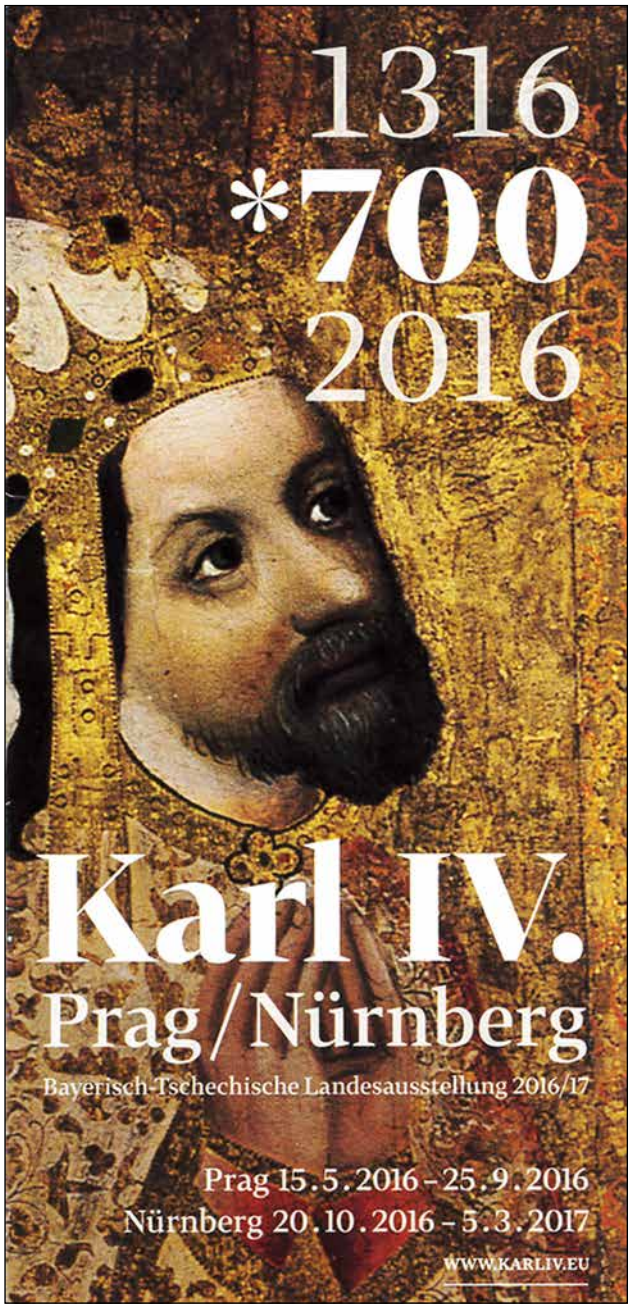
Kunsthistorisches Museum Wien: Julius Victor Berger und die Mäzene des Hauses Habsburg.

Zum 125-jährigen Jubiläum konnte das Kunsthistorische Museum eine essentielle Neuerwerbung tätigen: Fünf Skizzen des heute beinahe vergessenen Historienmalers Julius Victor Berger (1850-1902) zu seinem einzigen, heute noch erhaltenem Hauptwerk, dem großformatigen Deckengemälde in Saal XIX der Kunstkammer, dem ehemaligen „Goldsaal“, in dem ab 1891 die Saliera aufgestellt war. Das überdimensionale, beinahe die gesamte Länge des Deckenspiegels des Saales füllende Ölbild auf Leinwand, das in zwei Teilen gefertigt wurde, schildert in Bildgruppen die Mäzene des Hauses Habsburg mit den von ihnen engagierten Hofkünstlern. – Die Ausstellung ist bis 29. Jänner 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

Ausstellungen bis Februar 2017.

Belvedere: Fly. Hubert Scheibl.

Im Zentrum der Ausstellung die in der Orangerie des Unteren Belvedere zu sehen ist, steht eine der neuesten Werkserien von Hubert Scheibl. 34 großformatige Werke auf Leinwand, die in den letzten zehn Jahren entstanden sind, werden in experimentellen Rauminstallationen so gehängt, dass sie die Wahrnehmung des Besuchers herausfordern. Die abstrakt-sensible und gestenreiche Malerei von Scheibl wird dadurch in eine neue Dimension gehoben. – Die Ausstellung ist bis 5. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●



Albertina: Der Barockbildhauer Johann Georg Pinsel.

Mit Johann Georg Pinsel wird der wohl genialste Bildhauer der Gegend um Lemberg (heute Ukraine) im 18. Jahrhundert erstmals im deutschsprachigen Raum in einer Ausstellung gewürdigt. Bis in die Gegenwart gibt der Künstler der Forschung Rätsel auf, denn über sein Leben ist kaum etwas bekannt. Seine zumeist für Kirchen geschaffenen Bildwerke faszinieren durch ihre enorme Ausdruckskraft. Diese beruht nicht allein auf der belebten Mimik und Gestik der Figuren, sondern vor allem auf der oft ausufernden Gestaltung der Gewänder. Zuweilen scheinen die exzentrischen Draperien förmlich ein Eigenleben zu entwickeln. Mit seiner dramatischen Formensprache wurde Johann Georg Pinsel zur zentralen Künstlerpersönlichkeit innerhalb der Lemberger Barockskulptur, die zwischen 1740 und 1790 ein ausgesprochen hohes, künstlerisches Niveau erreichte. – die Ausstellung ist bis 12. Februar 2017 im Winterpalais zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Volkskundemuseum Wien: Matthias tanzt. Salzburger Tresterer on stage.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Auseinandersetzung des Künstlers Thomas Hörl mit dem Tresterertanz. Er interpretiert historische Dokumente aus gegenwärtiger künstlerischer Sicht: Foto-, Film- und Tonaufzeichnungen, die zwischen 1898 und 1939

mit Matthias Eder als Vorpercht angefertigt wurden. Für ihn und mit ihm entsteht eine bühnenartige Installation, die den Tanz an neue soziale, zeitliche und kulturelle Orte transferiert. Das Ausstellungspublikum ist eingeladen, auf diesem Catwalk zu den DJ-Bearbeitungen der Tonaufnahmen selbst zu tanzen. – die Ausstellung ist bis 19. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkskundemuseum.at. ●

Augartenmuseum: Rund und Bunt. Tellerbilder aus drei Jahrhunderten.

Die 13. Sonderausstellung des Porzellanmuseums im Augarten stellt einen einfachen Gegenstand in den Fokus ihrer Betrachtungen: den Teller. Kein Alltag oder Festtag kommt ohne ihn aus. Bei Tisch ist er nicht nur Träger der Speisen, sondern auch lauter oder leiser Botschafter, der sich mit den gesellschaftlichen und kulturellen Gewohnheiten sowie den Dekor- und Kochkünsten verändern. In seiner häufigsten und fuktionalsten Form schlichtweg rund, erhielt insbesondere die Ausführung in Porzellan im Laufe der Geschichte vielerlei Dekore, die einen Teller als dienstbar charakterisieren, ihn einem Gericht, einem Anlass oder einem Besitzer zuordnen und vor allem das Auge der Tischgäste unterhalten möchten. Ausgehend vom Nutzen des Handtellers über die Aura des Tellers aus kaiserlichem Service bis hin zu zeitgenössischen Interpretationen zeigt die Ausstellung Spielarten der Ästhetik rund um Fahne und Spiegel. – Die Ausstellung ist bis 25. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.augarten.at. ●

Albertina: Film-Stills. Fotografien zwischen Werbung, Kunst & Kino.

Wer kennt sie nicht: Die Bilder der lachenden Marilyn Monroe im hochgewehten, weißen Kleid im „Verflixten siebten Jahr“ oder die Fotografien des verschwörerischen Blicks James Steward im „Fenster zum Hof“? Ob man die Filme gesehen hat oder nicht, die Bilder kennt man. Es sind diese Film-Stills, die sich ins kollektive Gedächtnis eingeprägt und die Wahrnehmung der Filme maßgeblich beeinflusst haben. Film-Stills sind sowohl visuelle Spuren des Films als auch eigenständige, fotografische Bildformen. Während Dreharbeiten auf Filmsets aufgenommen, basieren sie auf einen aufwendigen Verfahren, bei dem Fotografen Filmszenen eigens für die Fotokamera reinszenieren. In einer umfassenden Ausstellung widmet sich die Albertina in Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum erstmals diesem hybriden Genre und zeigt 130 Film-Stills, die zwischen 1902 und 1975 aufgenommen wurden. – Die Ausstellung ist bis 26. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.albertina.at. ●

Wien Museum: Robert Haas. Der Blick auf zwei Welten.

Robert Haas (1898-1997) gehört zu den großen österreichisch-amerikanischen Fotografen des 20. Jahrhunderts. Das Wien Museum widmet diesem Fotokünstler zwanzig Jahr nach seinem Tod erstmals eine umfassende Personale. Die Ausstellung zeigt anhand noch nie veröffentlichter Bilder einen breiten Überblick über sein herausragendes, fotografisches Werk. Haas arbeitete zunächst als Grafiker und Druckkünstler in Wien, ehe er – nach einer Ausbildung bei der Wiener Atelierfotografin Trude Fleischmann – eine erfolgreiche Karriere als Fotojournalist begann. Wegen seiner jüdischen Herkunft 1938 aus Österreich vertrieben, begann er in New York als Grafikdesigner und Drucker eine zweite berufliche Karriere. Seine eindrucksvollen Großstadtfotografien aus dieser Zeit verraten den Einfluss amerikanischer Kunstströmungen. – Die Ausstellung ist bis 26. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wienmuseum.at. ●